

© Feng Yu – www.fotolia.de

REZENSIONEN

Verantwortliche Redakteurin: Connie Koesling

Assessments in der Rehabilitation. Band 1: Neurologie

St. Schädler, J. Kool, H. Lüthi, D. Marks, P. Oesch, A. Pfeffer, M. Wirz, 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, Bern, Verlag Hans Huber, 2009, 468 Seiten, inkl. CD-ROM, ISBN 978-3-456-84630-9, gebunden, EUR 29,95

Stefan Schädler und seine Autorengruppe fügen ihre 2. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage in eine Buchreihe mit Band 2 („Assessments in der muskuloskeletalen Rehabilitation") und Band 3 („Kardiologie und Pneumonologie") ein. Leichte Veränderungen in der Systematik der Testdarstellung, Aktualisierungen in der Bewertung aufgrund neuer Studienergebnisse, Ergänzungen durch weitere 21 Tests sowie Auslagerungen in die anderen Bücher der Reihe bei Querverweisen sind durchweg gut gelungen. Kommentarfunktion und Glossar wurden ausgebaut. Die Einleitung führt in den Kapitelaufbau sowie die verwendeten Beurteilungskriterien ein und erläutert die ICF, Testgütekriterien und Ähnliches. Die nun 72 Assessments bzw. Befragungen, deren Anzahl hier jeweils in Klammer wiedergegeben ist, zielen auf mehrere neurologische Krankheitsbilder und werden in neu geordneten Kapiteln vorgestellt: Frühphase (4), Selbstständigkeit im Alltag (5), Zielsetzung (Goal Attainment Scaling und COPM), Mobilität und Fortbewegung (9), obere Extremitäten (6), Gleichgewicht und Sturzrisiko (8), sensorische Funktionen (6), neurologischer Status und motorische Funktionen (13), kognitive Funktionen und Wahrnehmung (3) sowie krankheitsspezifische Messungen (14). Dabei wurden einzelne Befragungen zu subjektiven Einschätzungen durchgeführt, z.B. die Stroke Impact Scale. Jeweils werden Hintergrund und Entstehung mit zugrunde liegendem Konstrukt, Zuordnung zur ICF, Aufgaben und Auswertung, aktuelle Versionen, Testgütekriterien und Empfehlungen zum Einsatz benannt. Literaturangaben und ggfs. Formblätter und Manuale runden die Testvorstellung ab. Obwohl der physiotherapeutische Schwerpunkt in der Testauswahl deutlich ist, sind viele Instrumente für die ergotherapeutische Praxis und die Forschung hervorragend geeignet. Die beigefügte CD-ROM versammelt Formblätter und Manuale soweit vorhanden. Einige Anleitungen sind erstmals in deutscher Sprache erhältlich, teils in selbst übersetzter, nicht neu validierter Version. Die Autoren sehen in der Validierung der Übersetzungen auch Handlungsbedarf. Nicht jeder Test wird gleichermaßen erschöpfend dargestellt, gelegentlich fehlen Hinweise zur kontroversen Diskussion um Adaptionen von Tests. Dennoch liegt hier eine noch nie dagewesene systematische Sammlung vor, die die Auswahl und teils Anwendung von Tests in der klinischen Routine und neurologischen Therapieforschung ermöglicht. Daher möchte ich dieses Buch als Pflichtlektüre für Klinik, Forschung, Schule und Hochschule empfehlen.



Cosima Pinkowski, Diplom-Medizinpädagogin, Ergotherapeutin



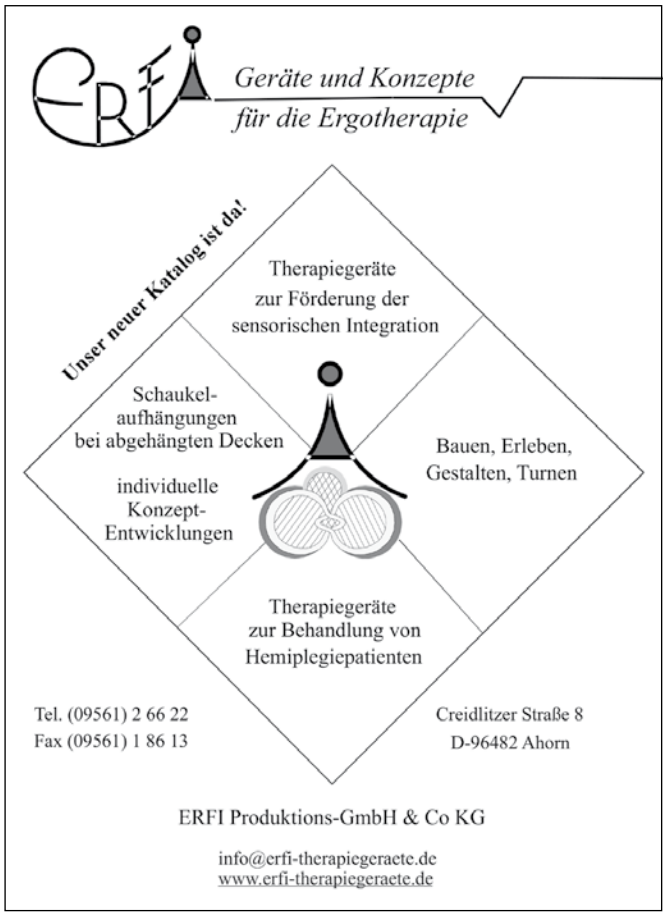
Spiegeltherapie in der Neurorehabilitation

A. Nakaten, J. Govers, C. Dohle, Idstein, Schulz-Kirchner Verlag, 2009, 97 Seiten, 45 Abbildungen, 4 Tabellen, ISBN 978-3-8248-0634-8, broschiert, EUR 22,95

Die beiden Ergotherapeutinnen und ein Neurologe stellen in diesem Buch die Spiegeltherapie als eine Behandlungsmöglichkeit in der Neurorehabilitation nach Schlaganfall vor. Nach Einleitung und kurzer Darstellung des aktuellen Forschungsstands und praktischen Hinweisen zur Durchführung, z.B. zur Sitzposition des Patienten, Lagerung der betroffenen Extremität und Positionierung des Spiegels, nimmt die von den Autoren durchgeführte Studie mit der gut strukturierten und nachvollziehbaren Vorstellung von Studiendesign, Studienablauf und Ergebnisdiskussion mit den Kapiteln 3 und 4 einen breiten Raum ein, von den 97 Seiten des gut und übersichtlich gegliederten Buchs allein schon 32. In den Kapiteln 2 und 3 illustrieren Fotos die Position des Betroffenen vor dem Spiegel und die für die Studie beispielhaft vorgestellten Übungen. In den folgenden Kapiteln wird der Leser über die Anwendung der Spiegeltherapie, aufgeschlüsselt nach Störungsbildern und Symptomen, im therapeutischen Alltag informiert. Leider nehmen die Erklärungen zu den einzelnen Krankheitsbildern und Symptomen einen größeren Raum ein als die praktischen Empfehlungen für die Anwendung. Beispiele wären in diesem Teil wünschenswert gewesen, sie würden die Anwendung für den Praktiker erleichtern und anschaulicher gestalten. Abschließend gehen die Autoren auf die Einbettung der Spiegeltherapie in die Gesamtbehandlung des Patienten und ihre Integration in den Alltag ein.

Die Studie beschränkt sich notwendigerweise auf die Durchführung eines standardisierten Programms. Daher hätte die Erwähnung alternativer Übungen zur Behandlung des Schlaganfalls und die Anwendung bei anderen neurologischen Krankheitsbildern ausführlicher ausfallen dürfen. Eine mögliche Anwendung bei anderen Symptomatiken, wie z.B. bei Phantomschmerz oder Morbus Sudeck (auch Complex Regional Pain Syndrom, CRPS) wird überhaupt nicht thematisiert.

Die Spiegeltherapie sollte zum Repertoire jedes Ergotherapeuten gehören, deshalb ist es sinnvoll und notwendig, diese Therapiemethode umfassend





vorzustellen. Das vorliegende Buch ist im deutschsprachigen Raum das erste zum Thema und als Einstieg für die spiegeltherapeutische Behandlung nach Schlaganfall geeignet. Es hilft, sich mit den Grundprinzipien der Spiegeltherapie wie etwa den Therapievoraussetzungen und dem Therapiesetting vertraut zu machen, ist aber nicht geeignet als direkte Anleitung oder Praxisleitfaden. Dazu fehlen vor allem weitere Therapiebeispiele und deren Anwendung.

Susanne Glaudo, Ergotherapeutin

Stress- und Schmerzursachen verstehen, Gesundheitspsychologie und -soziologie in Prävention und Rehabilitation

P.-M. Wippert, J. Beckmann (Hrsg.), Stuttgart, Thieme Verlag 2009, 266 Seiten, 34 Abbildungen, ISBN 978-3-13-144011-2, kartoniert, EUR 39,95

Das anspruchsvolle Werk ist in die drei Abschnitte Grundlagen, Stress und Schmerz mit insgesamt 18 Kapiteln gegliedert und schließt mit einem Glossar, den Lösungen zu den Multiple Choice-Fragen am Ende jeden Kapitels und einem Register. Nach den sozialpsychologischen und soziologischen Grundlagen, den psychischen und sozialen Einflüssen auf Gesundheit und Krankheit und motivationalen Aspekten der Therapie werden u.a. sowohl die Grundlagen und Modelle der Stressforschung, chronischer Stress und soziale Stressoren, Stressmanagement, die Grundlagen der Schmerzforschung und deren verschiedene Aspekte wie auch die Mechanismen der Chronifizierung, Diagnostik und beispielhaft Behandlungsverfahren auf sehr hohem wissenschaftlichem Niveau und gut strukturiert dargestellt. Die nach Ansicht der Autoren auch psychosozial bedingten orthopädischen Krankheitsbilder wie chronischer Rückenschmerz oder internistische wie koronare Herzerkrankungen dienen als Beispiele.
Besonders interessant sind die Kapitel 4 und 5, in denen es um die psychische Belastung und Beanspruchung in Therapieberufen sowie um das deutsche Gesundheitswesen mit seinen aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen geht. Das Kapitel über Behandlungsverfahren beinhaltet neben verhaltenstherapeutischen Interventionen, der Edukation, Biofeedback und multimodalen Verfahren auch einige Entspannungsverfahren, allerdings nur sehr schlagwortartig und unvollständig. Mögliche ergotherapeutische Therapieansätze fehlen ganz.
Das Druckbild ist leider relativ klein und ebenso wie die Abbildungen ausschließlich in schwarz-weiß gehalten. Etwas mehr Farbe könnte die Lektüre und damit das Verständnis sicherlich gut unterstützen. Sehr hilfreich sind die Multiple-Choice-Fragen zur Wiederholung und für den Erwerb neuen Wissens auf diesem hohen Niveau.
Das Buch ist allen ergotherapeutischen Kollegen zu empfehlen, die mit Erwachsenen in der Rehabilitation und Prävention arbeiten und sich für den aktuellen Stand der Stress- und Schmerzforschung interessieren. Und auch den (Ergo-) Therapeuten, die sich mit ihren eigenen Stressursachen und möglichen Folgeerscheinungen auseinander setzen möchten. Die Lektüre ist stellenweise stark herausfordernd und insgesamt anstrengend, aber doch sehr lohnenswert. Es ermöglicht die Aneignung und/oder Vertiefung von Wissen, je nach Interessenlage, kapitelweise, oder bietet sich als Nachschlagewerk an.

Imke Burmester, Ergotherapeutin, Fachwirtin im Sozial- und Gesundheitswesen (IHK), Lehrerin für Qi Gong und meditative Körperarbeit

